

 <p><b>NABU</b> Gruppe Kyllifel</p>	 <p>Vom Verschwinden der Arten</p>	 <p>Einzigartig - Fledermäuse</p>	 <p>Insektensommer</p>
--	---	---	---

# Rundbrief



## Feuchtwiesen – lebenswichtige Biotope für viele Arten

„Kieeee-witt“ – vor 20 (!) Jahren hat Gerd Ostermann den typischen Ruf des **Kiebitzes** zum letzten Mal in den Kyllauen gehört. Der **Vogel des Jahres 2024** steht mittlerweile in Deutschland als „stark gefährdet“ auf der Roten Liste. In Rheinland-Pfalz gibt es nur noch im Oberrheingraben etwa 100 Brutpaare<sup>1</sup>. Erst weiter nordwestlich nehmen die Bestände wieder zu, aber es besteht kein Grund zur Freude: insgesamt entwickelt sich die Anzahl der Brutpaare in Europa dramatisch nach unten.

Der **Kiebitz** bewohnte, wie viele andere Watvögel, die Überschwemmungsgebiete großer Flüsse und Moore, Lebensräume, die es in Mitteleuropa kaum noch gibt. Flüsse sind reguliert, Auen und Moore trockengelegt. Man kann dem Kiebitz jedoch nicht vorwerfen, er hätte sich nicht darum bemüht, sich andere Lebensräume zu erschließen. In Äckern und Weiden fand er Ersatz, Futter in Form von Insekten, Samen und Körnern, die Weidetiere sorgten dafür, dass das Gras nicht zu hoch wuchs. Der Kiebitz baut sein Nest nämlich direkt auf dem Boden, auf möglichst freien Flächen mit kurzem, nicht zu dichtem Bewuchs, was die Suche nach Futterinsekten erleichtert.

Womit der Kiebitz nicht rechnen konnte, war die menschliche Art, seine Umgebung schnell neuen Bedürfnissen anzupassen: er baut Pflanzen an, die zu hoch und zu dicht wachsen, um darin zu nisten, Kühe werden in Ställen statt auf der Weide gehalten, die Äcker mit rie-

sigen Maschinen bearbeitet – intensive Landwirtschaft eben. Diesen Bedingungen konnte sich der Kiebitz dann doch nicht mehr so schnell anpassen. Seit Jahren versuchen verschiedene Akteure im Naturschutz den Kiebitzschutz zu verbessern, z.B. das Michael-Otto-Institut im NABU mit dem Projekt „[Sympathieträger Kiebitz](#)“, oder NABU-Gruppen wie die unsere mit dem Ankauf von Flächen, die die Vielfalt unterschiedlicher Biotope repräsentieren. Mit Unterstützung der [Eifelstiftung](#) haben wir eine ca. 4

Hektar große Fläche (s. Karte) aus verschiedenen Feuchtwiesentypen und Brachen erworben. Frisch-, Feucht- und Nasswiesen bieten Pflanzen, Amphibien, zahlreichen Insekten und Vögeln einen Lebensraum.



Auf unserer Fläche wurden bereits gesichtet: **Geburtshelferkröte** und **Sumpfschrecke** sowie **Mönchsgrasmücke**, **Sumpfrohrsänger** und **Schwarzkehlchen**. Damit die vielen verschiedenen Arten eines Feuchtbiotops ihren Lebensraum finden, wird ein Teil des Geländes gemäht, während der Streifen rechts zum Waldrand hin unberührt bleibt und auch recht sumpfig ist. Unten wird die Fläche von der Kyll begrenzt und links zieht sich ein mit Wasser gefüllter Graben entlang, der im Frühjahr sicherlich für etliche Amphibien ideal zum Laichen sein wird.

Hoffentlich findet sich eines Tages auch wieder ein Kiebitzbrutpärchen ein, die Grundlagen sind gelegt!

Aktuell jagen hier noch Schwarzkehlchen nach Insekten und Spinnen, bevor sie Ende Oktober Richtung Mittelmeer ziehen. Sie bevorzugen offene, eher trockene Brachen und Wiesen mit einzelnen Sträuchern, Zäunen und Schilfhalmern, von dort erspähen sie ihre Beute. Um ihnen die Jagd zu erleichtern, hatte Gerd bereits Ansatzstangen im gemähten Teil der Fläche verteilt. Wie das Schwarzkehlchen stehen bei den Vögeln auch Sumpfrohrsänger und Mönchsgrasmücke noch nicht auf der Roten Liste, die Geburtshelferkröte ist aber wie die meisten Amphibien bereits als „stark gefährdet“ gelistet! Zu den Amphibien und Pflanzen der Feuchtwiesen berichte ich ein anderes Mal.

## Zum Weiterlesen und Entdecken...

Ganz besonders möchte ich euch folgendes Buch ans Herz legen:

Johanna Romberg

Federnlesen

Köln 2018

ISBN: 978-3-431-04088-3

Wer nach der Lektüre kein Hobby-Ornithologe werden will...

### Mehr zum Kiebitz:

**Aktionsleitfaden** „Der Kiebitz“ – Feld und Wiesenvögel schützen

Zum Download:

[www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/vogelschutz/vdj/240422-aktionsleitfaden-kiebitz.pdf](http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/vogelschutz/vdj/240422-aktionsleitfaden-kiebitz.pdf)

und auf YouTube:

<https://youtu.be/7TZpdhWbhIA>

### Für Kinder:

Klaus Ruge

Flieg mit uns – Spannende Geschichten zu den NABU-Jahresvögeln

ISBN: 978-3-86659-517-0 (auch im NABU-Shop erhältlich)

Ihr habt gewählt: **VOGEL DES JAHRES 2025 ist der HAUSROTSCHWANZ**



## **Fledermauskartierung** Eine spannende Nacht an den Birresborner Eishöhlen

Wenn Achim Lichter mit Ruhe und geübtem Griff Fledermäuse aus dem Fangnetz befreit, sie vermisst, wiegt und auf ihre Geschlechtsmerkmale untersucht, dann ist das nicht nur eine wichtige, dem Fledermausschutz geschuldete Aufgabe, sondern man spürt auch die Zuneigung, die er diesen kleinen Kerlen entgegenbringt.

Das verbindet ihn mit einer zunehmenden Anzahl von Menschen, die Interesse an diesen einzigartigen Tieren zeigen und zu einem Imagewandel der nachtaktiven Insektenjäger beitragen. Fledermäuse sind eine Säugetiergruppe, die mit einigen Superlativen aufwarten können (s. Kasten) und zu deren wirksamem

Schutz die Kenntnis ihrer Lebensweise unabdingbar ist. Am letzten Augustwochenende gibt es deshalb zahlreiche, in Deutschland vom NABU organisierte Veranstaltungen ([www.batnight.de](http://www.batnight.de)), auf denen mit Vorurteilen und Falschinformationen aufgeräumt wird.

Nach einer ersten Welle des Artensterbens vor ca. 50 Jahren, verursacht durch Pestizide wie DDT und hochtoxische Holzschutzmittel, kam es zu einer langsamen Erholung der Populationen. Allerdings erleben einige der in Deutschland heimischen Arten seit einigen Jahren wieder einen dramatischen Rückgang des Bestandes. Neben Windkraftanlagen und dem immer stärker werdenden Straßenverkehr gibt es zwei Faktoren, die für das neuerliche Artensterben von eklatanter Bedeutung sind: Quartier- und Nahrungsmangel.

Höhlen, die zu Touristenattraktionen werden und keinen Schutz mehr bieten für Wochenstuben und Überwinterung, Abriss leerstehender Gebäude/ alter Brücken und energetische Sanierungsmaßnahmen an alten Häusern ohne Alternativen wie Fledermauskästen (an Neubauten: Fledermausziegel), Wirtschaftswälder ohne natürliche Waldentwicklungsphasen gefährden die Bestände erheblich.

### **Ein paar Fakten...**

... einzige Säugetiergruppe, die aktiv fliegen kann

... die Hummelfledermaus, das kleinste Säugetier überhaupt, wird nur 3cm groß und wiegt gerade mal 2 Gramm

... werden 20 - 30 Jahre alt

... „sehen“ mit ihren Ohren und fliegen mit den Händen

... ihr Winterschlaf dauert 5 Monate, dabei senken sie ihre Körpertemperatur auf 5 bis 3°C

... es gibt sie seit über 50 Millionen Jahren

Dazu kommt, dass die Hauptnahrungsquelle der meisten Fledermausarten nachtaktive Insekten wie Mücken, Schnaken, Fliegen und Nachtfalter sind. Durch die Trockenlegung von Feuchtgebieten, Verschwinden von Nahrungspflanzen und dem ungebrochenen Einsatz (auch im privaten Umfeld!) von Insektiziden und Pestiziden werden die Insekten der eigenen Nahrungsquellen beraubt. Wenn man bedenkt, dass eine Fledermaus rund 30% ihres Gewichts Nacht für Nacht an Insekten fressen muss, die teilweise auch noch mit Giftstoffen belastet sind, dann wird klar, warum viele Tiere krank und unterernährt sind.

Neben den zahlreichen Möglichkeiten, Fledermäuse zu orten, ihre Art zu bestimmen und ihre Flug- und Wanderbewegungen zu verfolgen, ist der Netzfang, so wie Achim ihn Anfang August an den Birresborner Höhlen durchgeführt hat, eine notwendige Maßnahme, sich neben der Artbestimmung auch Kenntnisse über den Gesundheitszustand der Fledermauspopulationen zu verschaffen.

Unter Achims fachkundiger Leitung und der Mithilfe vier weiterer Helfer wurden in der Abenddämmerung an zwei Höhleneingängen Netze gespannt und ein kleines Gerät zur Echoortung aufgestellt. Aber auch ohne Echoortung konnten wir alsbald die ersten Fledermäuse lautlos gleitend gegen den immer dunkler werdenden Himmel ausmachen. Zwischen Anfang August und Ende Oktober ist Schwärmzeit, d.h. die Quartiere sind Treffpunkte für Balz und Paarung, aber sie dient auch, vor allem den Jungtieren, dem Kennenlernen und der Erkundung von Winterquartieren. An den Birresborner Eishöhlen finden sich deshalb zu dieser Zeit auch Fledermäuse von bis zu 50 km und weiter entfernten Quartieren ein.

Nachdem sich die ersten Fledermäuse in den Netzen verfangen hatten und von Achim vorsichtig ausgelöst wurden, begann die eigentliche Arbeit: zunächst wurde die Art an Merkmalen wie Größe, Fellfärbung, Ohren und Zähnen bestimmt. Werden die Fledermäuse richtig gehalten, beruhigen sie sich erstaunlich schnell, dann kann auch mit einer Schieblehre der Unterarm vermessen werden. Der Zustand des Gelenks am fünften Finger zwischen Mittelhand- und Fingerknochen, sowie der Zustand der Zitzen, Hoden und Nebenhoden geben Aufschluss über Alter und Geschlechtsreife der Tiere. Zum Schluss kam jedes Tier in ein Baumwollsäckchen und wurde gewogen. Bevor sie dann wieder in die Freiheit entlassen wurden, gab's einen Tupfen knallgelben Nagellacks auf die Daumenkralle, um Dopplungen zu vermeiden.

### **Achim untersucht eine Breitflügelfledermaus**



Der Unterarm wird gemessen – prima, im Normbereich



Und, wo ist sie? Ahh, im Baumwollsäckchen auf der Waage!



Nein, ich will nicht meine Unterseite herzeigen – Alter und Geschlecht bestimmen!

Zwischen 21 Uhr und 2 Uhr morgens hatten wir 4 Mausohren (*Myotis myotis*), davon 1 Weibchen; 8 Brandtfledermäuse (*Myotis brandtii*), davon ein adultes Weibchen und 1 Jungtier; 8 Wasserfledermäuse (*Myotis daubentonii*), davon ein junges Weibchen; eine Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) und ein adultes Wimperfledermausweibchen (*Myotis emarginatus*) gefangen. Dazu kamen noch ein männliches und ein weibliches Exemplar der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*). Erfreulicherweise hatten alle untersuchten Fledermäuse ein Gewicht, das immer gut innerhalb der Normalgewicht-Spannbreite lag!

Mein Fazit aus der Fledermausnacht: Fledermäuse sind wahnsinnig vielfältig, interessant und echt niedlich!

## Zum Weiterlesen und Entdecken...

### Wer ganz tief eintauchen möchte:

Christian Dietz/Andreas Kiefer

### **Die Fledermäuse Europas**

Kosmos Naturführer, 400 Seiten

ISBN: 978-3-440-16754-0

### Interessante Fakten und Infos auf der NABU-Website:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/fledermaeuse/wissen/index.html>

### Für Kinder:

<https://kinder.wdr.de/tv/die-sendung-mit-der-maus/av/video-mausspezial-fledermaeuse-100.html>

### und auf YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=F9pK1H3oXNw>

**Pflanzenliste für den Garten:** <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/fledermaeuse/aktiv-fuer-fledermaeuse/11241.html>

**Fledermauskästen:** <https://www.nabu.de/downloads/praxistipps/fledermauskasten.pdf>

## Fledermausfreundliche Gärten und Häuser

Da Fledermäuse besonders auf nachtaktive Insekten angewiesen sind, kann man Pflanzen in die Gartengestaltung mit einbeziehen, die für solche Insekten attraktiv sind.

Als Quartiere im privaten Bereich eignen sich ungenutzte Dachböden und Fassadenspalten von alten Häusern und (mit Einschränkung) Scheunen, sofern sie Höhlenräume bieten und nicht zugig sind. Fledermauskästen lassen sich an geschützten Stellen außen am Haus anbringen und bei neuen Häusern können sogenannte Fledermausziegel gleich in die Planung mit einbezogen werden.

Und ja, Fledermäuse machen Schmutz, aber die gute Nachricht: Fledermauskot ist ein hervorragender Dünger; zusammenfegen und in kleinen Mengen direkt ausbringen oder kompostieren. Anders als Mäusekot beherbergt Fledermauskot keine Krankheitserreger!



## **Insektensommer: Unsere Gärten – Lebensräume für Insekten**

Deutschland hat gezählt – sehr unterschiedlich in den einzelnen Ländern und unser Bundesland Rheinland-Pfalz nimmt

keine Spitzenposition ein! Verglichen mit dem vergangenen Jahr haben sich die Meldungen fast halbiert, im Vergleich zum Jahr 2020 sind sie um fast zwei Drittel zurück gegangen. In ganz Rheinland-Pfalz? Nein! Im Landkreis Vulkaneifel sieht es noch schlimmer aus. Im August gab es keine Meldung, im Juni immerhin 3! Dabei wurden insgesamt 7 unterschiedliche Arten beobachtet, wobei die Gemeine Feuerwanze mit 36 Sichtungen den Spitzenplatz einnahm (sie war auch Gegenstand der „Entdeckungsfrage“), dicht gefolgt von 33 Steinhummel-Sichtungen und ein paar Florfliegen, Rosenkäfern und Blutzikaden. Wie im übrigen Deutschland wurde überwiegend im Garten gezählt, weshalb wir den Lebensraum „Siedlung“ einmal genauer betrachten wollen.

Das Relief des Landkreises Vulkaneifel ist geprägt durch sehr unterschiedliche Höhenmeter (zwischen 150 und 700m ü. NN) und klimatische Einflüsse. Eng benachbarte Bereiche können deshalb sehr verschiedene Kleinklimata aufweisen und im Zuge der Klimaerwärmung wird auch die Zuwanderung einzelner Spezies, z.B. aus dem Moseltal beobachtet<sup>1</sup>. Trotz der landschaftlichen Schönheit und des damit verbundenen Eindrucks der „intakten Natur“ leiden die Insekten, wie die Fledermäuse, unter zunehmendem Nahrungs- und Wohnungsmangel. Da sie, neben ihrer immens wichtigen Aufgabe als Bestäuberinsekten, auch ein wichtiger Faktor in der Nahrungskette vieler anderer Tierarten sind, nimmt die Bedeutung von „Ersatzlebensräumen“ kontinuierlich zu.

Zu einem solchen Ersatzlebensraum gehören eindeutig unsere Dörfer, mit ihren alten Dorfkernen und der entsprechenden Bebauung, ein bisschen unordentlich, verwinkelt, mit vielen Verstecken und Unterschlüpfen, altem Holz und Wildkräutern. Will man Wildbienen und Co. etwas Gutes tun, verwandelt man den englischen Rasen in eine artenreiche Wiese (wem jetzt der grüne Daumen abfällt: ein paar blühende Inseln, z.B. mit Flockenblume, Schafgarbe und Wilder Möhre bepflanzt, sind schon ein toller Anfang!), stapelt Holz in einer ungenutzten Ecke und vermeidet künstliche Dünger und chemische Pflanzenschutzmittel (Lieblingsspeise von Marienkäfern und Florfliegen: Blattläuse!). Insektenhotels bieten nur sehr wenigen Spezies eine Möglichkeit zur Eiablage, drei Viertel aller Wildbienenarten nisten nämlich im Erdboden. Sie benötigen besonnte, wenig

bewachsene Stellen aus sandigem bis lehmigem Substrat, ein sogenanntes Sandarium.

Mit der richtigen Auswahl von Stauden und Gehölzen kann ein Garten aussehen wie von einem Gartenplaner angelegt und trotzdem ein Paradies für Insekten sein. Nicht immer passen alle Pflanzvorschläge zu unseren meist lehmigen, schweren Böden, aber auch dafür gibt es ausreichend schöne Stauden und Sträucher. Gärten des Grauens<sup>2</sup>, auch als pflegeleichte Schottergärten bekannt, eignen sich dagegen überhaupt nicht, auch wenn in der Mitte neben dem Formschnittgehölz ein Lavendel wächst.

Wie aus dem Siedlungsraum Dorf und dem eigenen Grundstück ein wunderbarer, artenreicher Lebensraum für Insekten, Fledermäuse, Vögel und Amphibien werden und wie jeder ein bisschen dazu beitragen kann, steht im nächsten Rundbrief, dem

## Praxis-Rundbrief

### Zum Weiterlesen und Entdecken...

#### Die gängigsten Arten findet man bei

Roland Gerstmeier

#### Basic Insekten

106 Arten für die Jackentasche

Kosmos Naturführer, vom NABU empfohlen

ISBN: 978-3-440-17391-6

„Gattungsbiographien, die zu den schönsten und einfühlsamsten, aber auch genauesten Tierbeobachtungen zählen, die je geschrieben wurden“:

Jean-Henri Fabre

#### Erinnerungen eines Insektenforschers

Bd. I -XII (jeder Band behandelt bestimmte Spezies)

Matthes & Seitz Berlin

ISBN: 978-3-88221-664-6

#### Bienenfreundliche Pflanzen

Das Lexikon für Balkon, Garten und andere Pflanzorte

Hrsg.: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Kostenlose Broschüre unter [www.bmel.de](http://www.bmel.de)

#### Viele Infos auf der NABU-Website, u.a:

Zum einfachen Bestimmen von Insekten:

<https://www.insektentrainer.nabu.de>

Ergebnisse der Zählaktion:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/ergebnisse/ergebnistabelle.html>

## Und hier noch ein Veranstaltungshinweis:

Der Filmmacher Johannes Felder und der Musiker Jonathan Hofmeister haben ein Projekt ins Leben gerufen mit LIVE gespielter Filmmusik: „**Dating Planet A**“

In unserem wunderbaren Programm-Kino **EifelFilmBühne** in Hillesheim zeigen sie am

**Freitag, dem 29. November um 20.30 Uhr**

ihren neuesten Film mit Live-Musikvertonung!

„Der Film entführt das Publikum zu fernen und magischen Orten unseres Planeten. In einem mal witzigen, mal berührend-poetischen Bilder- und Klangpuzzle geht es um das Sein in der Welt, um ihre Schönheit und Verletzlichkeit.“

Wir laden euch alle ein, an diesem außergewöhnlichen Ereignis teilzunehmen, euch auf die freie Sequenz der Bilder einzulassen und dem unmittelbaren Reiz live gespielter Filmvertonung zu lauschen!

## Impressum

© 2024, **NABU-Gruppe Kyll EIFEL**,

Clemens Hackenberg, Escher Str. 10, 54584 Feusdorf,  
eMail: [C.Hackenberg@helios-Eifel.de](mailto:C.Hackenberg@helios-Eifel.de)

## Gestaltung & Text:

Gaby von der Heydt

## Quellen & Bildnachweis:

**Seite 1:** Kiebitz © NABU-Medienbibliothek, Fledermaus © dito, Insekt © dito

<sup>1</sup> <https://gnor.de/projekte/kiebitz/>

Foto Feuchtwiese: © Gerd Ostermann, Karte: Geoportal RLP

**Seite 3:** Großes Mausohr: © Reiner Schmitz, Bildfolge Breitflügelfledermaus:  
© Reiner Schmitz

**Seite 6:** Holzbiene: © NABU-Medienbibliothek

<sup>1</sup> K. Cölln & A. Jakubzik, Katalog der Wespen & Bienen des Landkreises  
Vulkaneifel, Dendrocops 43, 7-39, Trier 2016

<sup>2</sup> Ulf Soltau, Gärten des Grauens, Eichborn Verlag 2019